

Umbruch in der Baubranche

Die Entwicklung schreitet in rasendem Tempo voran, nur gebaut wird wie eh und je.“ Zitat eines erfahrenen „Haudegens“ aus der Bauwirtschaft. Er hat die Veränderungen in seinem beruflichen Umfeld wohl nie mit Abstand betrachtet. Vielleicht sind die Änderungen an der Baustelle für den Laien nicht so deutlich erkennbar. Vergleichen wir jedoch den Alltag eines Planungsbüros in den 60er Jahren mit heute, wird die technologische, wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Entwicklung drastisch deutlich.

Die erste bewusste Wahrnehmung vom Beruf meines Vaters: Ein frischer Hausbesitzer stand Weihnachten vor unserer Haustüre. In einer Hand ein Korb mit Weinflaschen, in der anderen ein in Zeitungspapier eingeschlagenes Paket. Ein frisch geschlachteter Hase. Neben Steuerberater, Hausarzt und Pfarrer gehörte der Architekt zu den engsten Vertrauenspersonen des Bauherrn. Weit über den Bau hinaus.

Im Büro: Eiermann – Tische, Telefon, Beschriftungsschablonen, Rasierklingen (zur Korrektur der Pläne) und der Geruch von Blaupausen. In Fächern lagen unzählige Formulare. Für Ausschreibungen wurden alte Vorlagen neu zusammengesetzt und mit der Schreibmaschine um weitere Positionen ergänzt. Korrekturen und Anmerkungen wurden handschriftlich hinzugefügt.

Als erste technologische Neuerung kam ein Beschriftungsautomat für Pläne. Der Text wurde wie von Geisterhand in den Plan geschrieben. Kopfschütteln bei den Bauleitern. Mit dem Erwerb einer Polaroidkamera für die Dokumentation an der Baustelle wurde Waffengleichheit geschaffen. Eine sündhaft teuren und schweren Speicherschreibmaschine von Olivetti ergänzte die „High Tech“ – Ausstattung des Büros.

Noch war die Welt in Ordnung. Handwerker und Bauherren füllten zu Weihnachten den Weinkeller, die Autorität des Architekten war ungetrübt. Ab und an mal eine Anmerkung zur Überschreitung von Baukosten.

Anfang der 80er Jahre erste Gerüchte um den Einsatz von „Kleincomputern“ beim Statiker. Klar, ein Rechenknecht. Für kreative Prozesse völlig undenkbar! 1985 der erste IBM PC. Zwei Laufwerke, 256 KB Hauptspeicher, Nadeldrucker und „Tex-Ass“ für Schriftverkehr und Ausschreibungen. Ein Jahr später mit einer 20 MB Festplatte aufgerüstet und probeweise die Columbia mit Autocad mal ausgedruckt. Druckzeit 45 Minuten. Auf grün-weißem Endlospapier. Das Faxgerät beschleunigte die Prozesse.

Die Weinflaschen blieben aus. Handschriftliche Ergänzungen in Ausschreibungen und Schriftverkehr wurden peinlich. Die Banken verlangten qualifizierte Aufstellungen über zu erwartende Baukosten.

Das Büro ging in einem größeren Planungsbetrieb auf. Größere Projekte, steigende Personalkosten, Trennung zwischen Akquisition und Realisierung. Die erste Datenbank zur Zeiterfassung wurde auf dbase selbst programmiert und um eine Honorarermittlung ergänzt.

3pleP Development GmbH
Am Predigertor 1
D-79098 Freiburg i. Br.

Geschäftsführer:
Elko Kuyper
Rainer Trendelenburg

Tel: +49(0)761-13788 -0
Fax: +49(0)761-13788 -29

info@3plep.com
www.3plep.com

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto-Nr: 7438505149

Amtsgericht Freiburg: HRB 6759

Die Entwurfsarchitekten verweigerten die Auswahl eines CAD – Systems. Allenfalls für die Werkplanung sei ein solches Instrument geeignet. Drei Jahre später bewunderten die selben Architekten auf der ACS bunte virtuelle Volumenmodelle. Aktuelle Informatik und das Autotelefon wurden zum Messstab der Attraktivität des Arbeitsplatzes.

Mittlerweile wurde um jedes Bauprojekt zwischen Nachbarn, Behörden und Interessensverbänden hart gekämpft. Nicht für die Realisierung, sondern zur Verhinderung.

Ein Planungsbüro muss heute unter strengen wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden. Investitionen und Gemeinkosten überwiegen die Personalkosten. Komplexe Werkzeuge und Kommunikationsmittel unterstützen die Prozesse und die Administration. Ist damit der Höhepunkt der Entwicklung erreicht? Nein! Nur wer weiter denken kann, wird sich auch künftig im Wettbewerb behaupten. Ein spannender Prozess. Wie wird wohl die Nachschau im Jahr 2040 aussehen?

Autor:

Rainer Trendelenburg hat in Heidelberg Betriebswirtschaft studiert und zum Thema Personal und Kostenrechnung im Planungsbüro diplomiert. Von 1985 bis 2000 war er Geschäftsführender Gesellschafter der ods GmbH. ods war als Hersteller von wiko® mit ca. 40.000 Lizenzen für Projektcontrolling in Planungsunternehmen vertreten. Daneben war er sieben Jahre Mitglied der Geschäftsleitung in einem mittelständischem Architekturbüro. Heute verantwortet er als Geschäftsführender Gesellschafter der 3pleP GmbH in Freiburg die Entwicklung eines Softwarepaketes für Projektcontrolling, Ressourcen- und Prozessmanagement. Rainer Trendelenburg ist Mitglied der GPM – Gesellschaft für Projektmanagement und dort aktiv in der Fachgruppe Projektcontrolling.

3pleP Development GmbH
Am Predigertor 1
D-79098 Freiburg i. Br.

Geschäftsführer:
Elko Kuyper
Rainer Trendelenburg

Tel: +49(0)761-13788 -0
Fax: +49(0)761-13788 -29

info@3plep.com
www.3plep.com

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto-Nr: 7438505149

Amtsgericht Freiburg: HRB 6759